

# Kesb blitzt mit ihrer Beschwerde ab

**HAGENBUCH** Der Bezirksrat ist nicht auf die Aufsichtsanzeige der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (Kesb) gegen die Gemeinde Hagenbuch eingegangen. Er «empfiehlt» beiden Parteien, miteinander zu reden.

Der Bezirksrat ergreift keine aufsichtsrechtlichen Massnahmen gegen die Gemeinde Hagenbuch. Damit ist die Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (Kesb) Winterthur-Andelfingen mit ihrer Aufsichtsanzeige abgeblitzt. Der Bezirksrat kam zum Schluss, dass die Gemeinde im Streit um die Sozialkosten für eine Flüchtlingsfamilie kein «klares Recht» verletzt oder «wesentliche öffentliche Interessen» missachtet habe. Das teilte er gestern in einem Schreiben mit.

Die Kesb hatte im letzten Dezember eine Aufsichtsanzeige gegen Hagenbuch eingereicht. Sie hielt darin fest, dass die Gemeinde in der Debatte um die Flüchtlingsfamilie ihre Pflichten nicht wahrgenommen und die Persönlichkeitsrechte der Familie missachtet habe. Weiter habe die Gemeinde die Wohnbevölkerung nicht korrekt informiert beziehungsweise die Berichterstattung über die Kosten für die Familie in den Medien nicht korrigiert. Die Kesb forderte vom Bezirksrat,



Die Winterthurer Kesb erhält im Fall Hagenbuch keine Unterstützung vom Bezirksrat.

Archivbild mdu

dass dieser für Hagenbuch «Unterstützung bei der Bewältigung ihrer Gemeindeaufgaben» anordne.

## «Unglückliche» Debatte

Der Bezirksrat sieht jedoch keinen Handlungsbedarf. «Wir haben den Fall sehr genau geprüft,

sagt Bezirksratspräsident Meinrad Schwarz. Die öffentliche Debatte um den Fall finde die Aufsichtsbehörde äusserst «unglücklich» und es bestehe bei beiden streitenden Parteien sicher Handlungsbedarf. «Schliesslich sind sie Vertragspartner und sollten bei Differenzen miteinander

reden können», sagt Schwarz. «Aber um aufsichtsrechtliche Massnahmen zu ergreifen, muss es klare Verstösse geben», führt er weiter aus. Und diese habe man bei der Untersuchung nicht feststellen können.

Der Bezirksrat «empfehle» der Kesb wie auch der Gemeinde Ha-

genbuch deshalb «dringend», ihren Streit nicht mehr über die Medien und in der Öffentlichkeit auszutragen, sondern sich in den zuständigen Gremien zu besprechen. «Grundsätzlich sollten sie lieber die Zusammenarbeit beider Behörden verbessern, als einen solchen Streit auszufechten.»

## Kesb kommentiert nicht

Therese Schläpfer (SVP), Gemeindepräsidentin von Hagenbuch, freut sich über den Entscheid des Bezirksrats. «Es war für uns schwierig abzuschätzen, wie dieser ausfallen könnte», sagt sie. Aber der Bezirksrat habe den ganzen Fall gründlich beleuchtet und sehe keine Fehler im Handeln des Gemeinderats. «Das ist eine Bestätigung dafür, dass wir unsere Arbeit richtig gemacht haben», sagt Schläpfer. Sie würden der Empfehlung der Aufsichtsbehörde aber Rechnung tragen, das Gespräch mit der Kesb suchen und weniger an die Öffentlichkeit gehen. Die SVP des Kantons Zürich begrüsse den Entscheid, schrieb die Partei gestern in einer Medienmitteilung.

Die Kesb wollte nicht Stellung nehmen: Man nehme den Entscheid zur Kenntnis und die Empfehlung des Bezirksrats ernst. Darum werde man den Entscheid auch nicht öffentlich kommentieren, hiess es. *Ines Rütten*

## Neue Pflegeplätze für Senioren

**GACHNANG** Nach einer Bauzeit von 20 Monaten hat die Casa Sunnwies in Islikon den Betrieb aufgenommen. Die Anlage bietet 24 Pflegeplätze und 36 Wohnungen.

Die ersten Wohnungen in der Casa Sunnwies in Islikon sind schon bezogen. Nun nimmt auch die Pflegewohngruppe den Betrieb auf, wie es in einer Mitteilung heisst. Das Angebot richtet sich an Senioren, die zwar selbstständig wohnen wollen, teilweise jedoch auf Pflege angewiesen sind. Sämtliche Wohnungen sind mit einer Notruf- und einer Brandmeldeanlage ausgestattet. Zudem gibt es keine Schwellen oder Hindernisse.

In einem Ess- und Gemeinschaftsraum werden Mittagsmenus angeboten, die das Restaurant Sonne liefert. Nebst Wohnungen gibt es in der Casa Sunnwies Gemeinschaftsräume und einen Weinkeller. Weitere Zusatzleistungen sind etwa Therapien, Wäsche, Reinigung oder Transportdienste. Die Gemeinde hat ein Vorrecht für ihre Einwohner ausgehandelt. Nur falls Wohnungen leer stehen, werden Auswärtige berücksichtigt. Dank der Eröffnung entstehen in Gachnang 20 neue Arbeitsplätze. *roh*

## Privatstrasse wird öffentlich

**WEISSLINGEN** Der Bülweg, eine Privatstrasse, geht ins Eigentum der Gemeinde Weisslingen über. Das kostet die Gemeinde nichts, wie aus dem neusten Verhandlungsbericht der Exekutive hervorgeht. In den Jahren 1978 bis 1979 wurde der Weg im entsprechenden Quartierplanverfahren gemäss den Vorschriften der Gemeinde ausgeführt. Dieser sollte dann nach Abschluss des Quartierplans ins Eigentum der Politischen Gemeinde übergehen.

## Antrag erfolgte kürzlich

Der Antrag der privaten Bauherrschaft blieb jedoch aus, sodass die Strasse bis heute im privaten Eigentum blieb. «Sie befindet sich in einem guten Zustand», hält der Gemeinderat in seinem Bericht weiter fest. Mittlerweile ist das entsprechende Gesuch erfolgt, sodass die Gemeinde sich nun dazu entschlossen hat, den Weg zu übernehmen. *red*

## Schiffe starten in neue Saison

**REGION** Morgen Karfreitag startet die diesjährige Schifffahrtssaison auf dem Untersee und dem Rhein. Die Schiffe der Schweizerischen Schifffahrtsgesellschaft Untersee und Rhein (URh), die in diesem Jahr ihr 150-jähriges Bestehen feiert, verkehren vorerst an Samstagen, Sonntagen und Feiertagen. Ab dem 18. April bis 18. Oktober sind die Schiffe dann täglich unterwegs.

Ab Schaffhausen fahren die Schiffe laut Medienmitteilung um 9.10, 11.10 (nur an Sonn- und Feiertagen), 13.18 und 15.18 Uhr, ab Kreuzlingen sind die Abfahrten um 9.00, 11.00, 14.27 und 16.27 Uhr (nur an Sonn- und Feiertagen). Die URh wartet zudem mit einem neuen Bordgastromen auf. Die Cateringfirma Fix & Fein bewirte die Gäste an Bord. *red*

# Lehrlinge bauen allein ein Haus – und brauchen dazu nur einen Kranführer

**SEUZACH** In Wiesendangen bauen sechs Lehrlinge der Firma Baltensperger allein ein Haus. Das klappt so gut, dass künftig alle Lehrlinge der Seuzacher Bauunternehmung dies einmal im Laufe ihrer Ausbildung tun sollen.

Nino Gasser ist in der Ausbildung zum Maurer. Er und seine fünf Kollegen haben zurzeit alle Hände voll zu tun: Bis Ende Mai soll der Rohbau des Mehrfamilienhauses fertig sein, das sie in Eigenregie bauen. Konkret heisst das für die sechs Lehrlinge der Baltensperger AG aus Seuzach: Baustellenplanung, Kanalisationsarbeiten, Schalungs-, Betonier- und Mauerwerkarbeiten erledigen sie selbst. Auch Rapporte und Bestellungen führen sie allein aus. Nur den Kran dürfen sie nicht selbst bedienen. Dafür steht ihnen Kranführer Agim Berisha zur Seite.

«Es ist nicht immer ganz einfach», räumt «Lehrlings-Polier» Nino Gasser ein. Planung und Kommunikation fordern ihn als Chef der Lehrlingsbaustelle heraus. Schulbesuche und andere Absenzen müssen berücksichtigt werden. «Ich musste lernen, strenger zu sein.» Denn manchmal müsse er den Kollegen alles dreimal sagen.

## «Der Lernfaktor ist grösser»

Nico Schiess, ebenfalls im dritten Lehrjahr, vertritt Nino Gasser beim «Lehrlingshausbau», wenn dieser selbst in der Schule oder aus anderen Gründen abwesend ist. «Die Arbeit dort ist nicht härter als der Beruf sonst auch», findet er. Es mache einfach noch mehr Spass. «Und der Lernfaktor ist grösser.»

Das Mehrfamilienhaus am Bungertweg 3 in Wiesendangen besteht aus fünf Eigentumswohnungen, die laut Firmenchef Beat Baltensperger schon alle verkauft sind und deren Bezug im Novem-



Teamarbeit auf der Lehrlingsbaustelle: Nico Schiess (vorne links) mit Praktikant Marcello (dahinter), Kranführer Agim Berisha, Nino Gasser, Michael Hunziker und Lucas Ayala. Auf dem Bild fehlen die Lehrlinge Rui Da Silva und Hüseyin Göçer.

pd

ber vorgesehen ist. «Natürlich garantieren wir den Käufern auch hier eine Eins-a-Qualität», sagt Baltensperger. Die Idee, den Lehrlingen das Zepter in die Hand zu geben, hatte er schon vor längerer Zeit. Eine Lehrlingsbaustelle sei der ideale Rahmen, um menschliche und fachliche Erfahrungen zu sammeln, findet er. «Man lernt, im Team zu entscheiden, und muss schliesslich auch den Kopf hinhalten.» So könnten

Eigenverantwortung und Selbstständigkeit der angehenden Maurer gefördert werden.

Die Baustelle in Wiesendangen ist eine Art Testlauf. «Das Konzept ist erfolgreich und soll weitergeführt werden», sagt Lehrlingsbetreuer Edi Stauffer, selbst ein erfahrener Polier. Er ist täglich vor Ort. «Wir sind stolz auf unsere Lehrlinge, sie meistern ihre anspruchsvolle Aufgabe gut.» Zwischendurch läuft auch einmal

etwas schief. «Eine Wand ist in der Mulde gelandet, weil sie falsch angezeichnet war.» Aber schliesslich lerne man aus Fehlern. «Sie sollten einfach nicht mehrmals passieren», sagt Stauffer.

## Dem Druck entgegenwirken

«Die Baukosten sind sicher nicht geringer als bei einem herkömmlichen Bau», sagt Baltensperger. «Die Bauzeit ist länger und die Anzahl Mannstunden sind etwas

höher.» Doch die Investition in die Zukunft lohne sich. «Auf dem Bau herrscht oft ein extremer Termindruck.» Das führe dazu, dass man den Lehrlingen eine isolierte Arbeit übergebe, die sie dann auszuführen hätten, sagt der Firmenchef. «Auf der eigenen Baustelle müssen sie jedoch jeden Arbeitsschritt selbst planen, hinterfragen und ausführen. Das motiviert», ist der Firmeninhaber überzeugt. *Dagmar Appelt*